

Hie bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Auffüllung, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungskant für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vierfachjährl. In Warchau bei d. K. Postämtern 4 R. 33 Kop. In Russland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866

Sonntag, 11. März.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Petition 2 S.

Inserate nehmen an:

in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. 1.

in Hamburg-Altona: Haesenstein & Vogler.

in Stettin: die Expedition.

Seignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Altona, 8. März. Unter dem Titel: "Die Städte Hamburg, Lübeck, das Fürstenthum Lübeck und der Wiener Friede vom 30. October 1864. Nachtrag zu dem auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 14. December 1864 vom Kronprinzen erstatteten Rechtsurtheil", ist gestern in Hamburg bei Boyer & Geissler ein anonymes Machwerk erschienen, welches unter der Maske einer Befürwortung weiterer Preußischer Annexionen-Bestrebungen der Preußischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Frage entgegen wirken soll, sei es nun, daß Leser von beschränkten Geistesgaben die Schrift als ernstlich gemeint ansehen, oder daß andere sie als Satire auf das verhafte Kronjuristen-Gutachten willkommen heissen. Der Inhalt der Broschüre ist kein anderer, als der unter dem Schein des Ernstes gemachte Versuch einer Deduction aus den im Kronjuristen-Gutachten angeblich entwickelten rechtlichen und politischen Gründen, daß die Österreichische und die Preußische Regierung mit gleichem Rechte, wie sie Schleswig-Holstein und Lauenburg durch die Cession König Christians IX. besäßen, auch besaßt seien, Hamburg, Lübeck und das Fürstenthum Lübeck in Besitz zu nehmen, denn im Wiener Frieden habe der König von Dänemark Holstein mit allen Dependentien an die Deutschen Großmächte abgetreten, und die genannten Städte und Territorien seien eben nichts als holsteinische Dependentien. Zur Charakterisirung der Schrift diene folgende Stelle auf Seite 15: "Alle Bestimmungen der Deutschen Bundes-Lete werden bedeutungslos, wenn es ihrem Inhalt ungeachtet dennoch zum Kriege kommt. Dann ist der Krieg als solcher eine vollendete Thatache, eine Rechtsquelle, und an die Stelle des Bundesrechts tritt dann das Kriegsrecht. Für die Erfolge des Krieges braucht die kriegerische Macht „Niemandem Rechenschaft zu geben". Das einzige Recht, welches in solchem Falle dem Deutschen Bunde verbleibt, ist, daß die eroberten Gebiete des Bundesland verbleiben. Somit können und dürfen die Städte Hamburg und Lübeck und der Großherzog von Oldenburg, wenn sie die Territorial-Hoheit der beiden Großmächte oder eines derselben bestreiten wollten, keinen Schutz vom Deutschen Bunde erwarten. Die beiden Mächte Österreich und Preußen sind alle berechtigt, über das Schicksal des südlichen Theiles der Elbmarschen zu entscheiden; sie haben dieses Recht auf völkerrechtlichem Wege, durch Krieg und Frieden, durch Eroberung erlangt. Es handelt sich hier um die politischen Bedürfnisse der Machtvergrößerung Deutscher Staaten, denen eine klare Rechtsdeduction zu Hülfe kommt." Zu verwundern ist, daß es Publicisten giebt, welche, wie der heutige "Hamburger Correspondent" in zwei Anzeigen darthut, die Schrift für ernstlich gemeint, für sogar im Sinne und mit Vorwissen der Preußischen Regierung geschrieben anzusehen. Nichts kann jedoch evidentester sein, als daß hier ein plumpes antipreußisches Manöver vorliegt.

Köln. Btg.)

Österreich.

Wien, 9. März. Heute Vormittag wurde ein vierstündiger Ministerrat mit Buziebung sämtlicher Hoffanzler abgehalten. Der Gegenstand der Berathung war hochwichtig. Die Anwesenden wurden mit Ehrenwort zur Geheimhaltung verpflichtet.

(Tel. Dep. d. Bresl. Btg.)

Frankreich.

Paris, 8. März. Der 6. Paragraph der Adresse über die Anwendung des Coalitionsgezes hat in der gesetzigen Sitzung des gezeigebenden Körpers nicht zu erheblichen Debatten Anlaß gegeben. Der 7. Paragraph dagegen, welcher die Lage des Ackerbaus betrifft, veranlaßte eine seiner Wichtigkeit entsprechende Verhandlung. Alle Fractionen der Kammer haben ihre Ansichten besonders formulirt und in fünf Amendements niedergelegt. Es fragte sich zunächst, welches von diesen Amendements zuerst vorgenommen werden sollte. Man konnte mit dem der Linken beginnen, welches eine legislative Untersuchung der Frage beantragt und als unmittelbare Heilmittel Herabsetzung der Mutationsgebühren, Verminderung des Steuercontingents und Einschränkung der unproductiven Arbeiten verlangt. Die Commission erklärte jedoch diesen Antrag für weniger weit von ihrer Fassung entfernt, als das schuhzollene i s c h e Amendement von Pouyer-Duquier und 31 Genossen, welches auf fünf Jahre die Einführung eines Eingangszolles von 2 Fr. für das Hectolitre ausländischen Getreides verlangt. Die Kammer trat dieser Ansicht bei und so entwickelte Herr Pouyer sein Amendement. Er berührte in seiner Rede sehr verschiedene Dinge; eine Kritik unserer Zolltabellen erregte lebhafte Aufmerksamkeit und machte selbst auf den Staatsministeren Eindruck. Der Redner sprach ferner von dem Ackerbau-credit, von der Verbesserung der Transportwege und insbesondere von der Schiffahrt auf der Seine. Er machte sehr richtige Bemerkungen über die nothwendige Langsamkeit, mit welcher Veränderungen im Ackerbau vor sich gehen; warum verlangte er den Schutz, ohne zu beachten, daß gerade dadurch die Verbesserungen, welche im Ackerbau nothwendig sind, sich noch mehr in die Länge ziehen. Baron de Baux antwortete dem Redner, indem er sich sowohl gegen die Riffen wie gegen die Gründe derselben erklärte. Die Discussion des Paragraphen wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt.

England.

London, 8. März. Ein von der Commission über die Todesstrafe ausgehender Antrag, die Hinrichtungen im Innern der Gefängnisse zu vollziehen, entlockte der Regierung in der gesetzigen Sitzung des Unterhauses die Ankündigung, daß sie selbst schon an eine Aufhebung der öffentlichen Vollstreckung des Todesurtheils gedacht habe und einen Gesetzentwurf vorbereitet im Begriffe stehe. Sir George Grey erklärte es zwar seiner Ansicht nach für besser, die von der Commission gemachten Vorschläge nicht im Einzelnen, sondern als ein Ganzes in Betracht zu ziehen, und Herr Ewart wies darauf hin, daß die Barbarei nicht sowohl in der öffentlichen Hinrichtung, als in dem Wesen der Todesstrafe selbst liege. — Der Antrag, den althergebrachten, aber abgeschafften Eid abzuschaffen, der bei Übernahme aller möglichen öffentlichen Amtier noch geleistet werden soll, passirte (nun schon zum siebenten Male) im Unterhause die dritte Lesung und harxt jetzt seines Schicksals im Hause der Lords, an dessen Starrköpfigkeit er bisher immer gescheitert ist.

Die Mitglieder des Jamaikanischen Untersuchungs-Ausschusses begaben die Hoffnung, noch vor Ende dieses Monats mit ihren Arbeiten fertig zu sein und nach Europa zurückzukehren. Sir Henry Storkes, der Vorsitzende der Commission und ein-

weiliger Gouverneur von Jamaika, bemerkte sogar in einem nach Malta geschriebenen Briefe, daß seine Aufgabe schon um Mitte März vollendet sein würde. Mit Anfang Mai hoffe er wieder in Malta zu sein.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Februar. Seit dem letzten Pariser Frieden überläßt sich Europa der Orientalischen Frage gegenüber einer Sorglosigkeit, die eines schönen Morgens einmal ganz gewaltig überrascht werden dürfte. Wenn man dermalen in den meisten Staaten Europas von heute auf morgen lebt und eine weise, vorausichtliche Politik immer seltener wird, so ist im Türkentreich der Fatalismus Principe und religiöse Doctrin, und die ganze civilisatorische Mission, die Juad Pascha zur Schau trägt, eben nur wesenlose Form, eitles Blendwerk, darauf berechnet, die öffentliche Meinung Europas zu täuschen und vor Allem den in erschreckender Dimension wachsenden Gläubigern des Staatschakses Sand in die Augen zu streuen. Fast keine Woche vergeht, wo nicht reformistische Hermans erlassen und dann alle möglichen Verbesserungen in den gesamten Zweigen der Staatsverwaltung vertheilen und den Behörden zur Richtsnur empfohlen werden. Sie sind aber in der That das Papier nicht wert, worauf sie geschrieben. Im eigenen Ministerium und in der Hauptstadt selbst bleibt die Ausführung stocken, geschweige bei den unteren Behörden und in den Provinzen. Nur ein einziger Restort, das Steuerwesen, wird mit Energie und Sorgfalt betrieben. Aber freilich, die Noth zwinge dazu, die Lebenden werden ohne Hinterelegung einer baaren Caution nicht mehr verpachtet und die Paschas sind für den Eingang der Steuern bis zu zwei Dritteln ihres Betrages persönlich haftbar gemacht. Es herrscht darin jetzt eine Strenge und Unerbittlichkeit, die von dem früheren Gehorchen grell absteigt, und militärische Executionen sind allgemein geworden. Die Paschas verwenden hauptsächlich für diesen Zweck die bewaffnete Macht, und große Städte, wie Smyrna, Aleppo, Brussa u. a., sind wahrlich nicht zum Besten der Sicherheit und Ordnung oft gänzlich von Truppen entblößt. Aber der Türkische Fiscus gleicht einem Danaidenfasse. Weit mehr als die Einnahmen haben sich die Ausgaben vermehrt, und die Verwendung der öffentlichen Gelder hat sich noch zu keiner Periode unproductive erweitert. Die Pforte kann in Europa nur noch zu halsbrechischen Bedingungen Credit und Geld erlangen, die letzte Pariser Anleihe kostet mit Einrechnung der Provisionen 11½ p. Et. jährliche Zinsen. Der jetzt regierende Sultan ist persönlich dem Juad Pascha nichts weniger als hold und geneigt, nur die Umstände und der gelinde Zwang von Seiten Englands und Frankreichs nötigen ihn, demselben das Heft in Händen zu lassen. Juad Pascha muß dafür aber auch seinerseits ein Opfer bringen, und dieses besteht darin, daß er der maglosen und launenhaften Verschwendungsucht seines Gebieters nachgibt. Es ist unmöglich zu sagen, wie viel die grossherzliche Wirthschaft mit allen ihren Dependencen eigentlich kostet, aber man wird nicht zu viel schämen, wenn man dafür den vierten Theil der Staats-Einnahmen rechnet. Zwei Viertel frisht das Militär-Budget, welches durch die Marotte, eine neue große Kriegs-Marine zu schaffen, wo es doch seit Griechenland frei geworden, an Seeleuten gebreit, empfindlich gesteigert worden. Bleibt also noch ein Viertel für alle übrigen Staatsbedürfnisse, einbegreifen die Zinszahlung und Amortisation der öffentlichen Schuld. Als Sultan Mahmud starb, bestand noch keine, in 35 Jahren ist sie auf 60 Millionen £ gestiegen, und das Deficit ist eine chronische Krankheit geworden. Ich bin weit entfernt zu behaupten, daß, wenn in Konstantinopel ein Griechisches Regiment wäre, die Dinge besser aussähen. Im Gegenteil, gerade die Griechen und Armenier, welche in den Ministerien die meisten Stellen einnehmen, verschulden durch ihre Corruption und Demoralisation einen guten Theil der jetzigen trostlosen Zustände. Die Türkei besitzt eben nur die Uebel der Civilisation ohne ihre Wohlthaten. Ein Türkisches Culturleben nach Englisch-Französischem Zuschnitt ist aber auch ein Unding, es widerstreitet einmal der mohamedanischen Religionslehre und sodann dem National-Charakter, der seine Asiatische Nomaden-Natur und Rohheit nicht ablegen kann.

(Köln. Btg.)

Lotterie- und Prämien-Anleihen.

In der Sitzung der Berliner Volkswirtschaftlichen Gesellschaft vom 24. Februar standen die Lotterie- und Prämienanleihen auf der Tagesordnung. Den Verhandlungen entnehmen wir Folgendes:

Mr. Michaelis (als Ref.) Die Formen der Lotterieanleihen sind zweierlei Art. Sie geben Zinsen, die entweder theilweise oder im ganzen Umfang jährlich gezahlt werden, oder sie lösen sich in unregelmäßige Lose auf. Die ursprüngliche Form ist die der einfachen Lotterieloose, welche dann in die Form der verzinslichen Anleihen in Verbindung mit Prämienloosen übergegangen ist. Das einfache verzinsliche Anleihen, das der Hypothek zugehört, wendet sich nur an die Rentiers und hat somit einen bestimmten Kreis von Abnehmern. Die Prämienanleihe dagegen sucht diesen Kreis zu überschreiten durch ihren aleatorischen Charakter. Der Geschäftsmann übernimmt die wechselnden Chancen des Gewinnes oder Verlustes, behält den Unternehmungsgeist, welcher ein außerordentlich productiver Factor im wirtschaftlichen Leben ist; dieser Factor ist es, an den die Lotterie- und Prämienanleihe sich wendet und den sie zu corrumpten sucht, indem sie zugleich mit einem bestimmten Zinsen die Möglichkeit des Gewinnes und Verlustes bietet. Sie sucht also Capital sammelnde Unternehmer (dadurch daß sie, die Chancen von Geschäfts-Unternehmungen gleichsam parodiert), dieselben Chancen des Gewinnes und Verlustes gewährt zu ihren Kunden zu machen und macht so aus fleißigen, streb samen, den Culturstreit fördernden Arbeitern, deren Capital zu unproductive Zwecken verwendet und somit wieder vernichtet wird, Träumer und auf den Zufall lauernde Spieler. Wer Lotterieanleihen kauft, dessen geistige Kraft wird durch die Hoffnung, ohne Arbeit Gewinn zu erzielen, labm gelegt, dessen speculative Thätigkeit verwandelt sich in den Überglauhen, daß Fleiß und Strebsamkeit ersezte werden können durch das Spiel des Zufalls und des Glückes. Die Lotterie-Anleihen sind fiktiv und wirtschaftlich zu verwerfen.

Mr. Eisermann: Allerdings entzieht jede Anleihe dem Markte Capital, doch kann ich keinen Unterschied erkennen zwischen verzinslichen und Lotterieanleihen, zumal da man die Prämienanleihen durch eine andere Berechnung der Rente sehr wohl so einrichten könnte, daß die Zinsen sich statt 3½ % ebenfalls auf 4½ % berechnen lassen.

Herr Dr. Hübiner: Der wesentliche Unterschied zwischen beiden besteht darin, daß die gewöhnlichen Anleihen, welche nur einen bestimmten Zins abwerfen, derjenige kauft, der sich so viel Capital erworben hat, daß er nicht mehr zu arbeiten braucht oder der nicht alles Capital in seinem eigenen Geschäft anlegen kann und nun anderweitige Verwendung sucht. Die Lotterie-Anleihen dagegen sind darum gefährlicher, weil sie die kleinen Capitalisten herausfordern

und der sogenannte kleine Mann dadurch versucht wird, die 100—200 R., welche er sich mühsam erspart hat, statt im eigenen Geschäft, in der Hoffnung auf Glück in einer Lotterie anzulegen. Dieser Verführung müssen wir entgegentreten. Man muß nur so viel verdienen wollen, als man für gehobene Leistungen beanspruchen kann.

Herr Eisermann: Dieser Einwand gegen mich ist nicht ganz zutreffend. Ein Dienstmädchen z. B. treibt kein eigenes Geschäft. Dies sucht sein Geld also anderweitig so gut als möglich anzulegen. Warum soll dasselbe dies nun nicht eben so gut in Lotterie-Anleihen thun, die ihm denselben Zinsfuß wie anderswo gewähren und noch dazu ein Agio versprechen?

Herr Dr. Faucher: Der Vorredner hat schon recht. Angelegt wird das Geld hier so wie da, d. h. gleich unproductiv bei der einen wie der anderen Anleihe. Aber doch ist ein Unterschied. Die Lotterieanleihe verlost durch ihre Form gerade die kleinen Capitalisten, ihr Geld in Staats-Anleihen zu stecken, die sonst nicht daran denken und ihr Capital besser verwenden würden. Die Chance des Glücks sinkt bei Lotterie-Anleihen in dem Maße, als man den Einsatz erhöht, denn man könnte schließlich, wenn man alle Lose kauft, nur seinen Einsatz gewinnen. Bei dieser Hoffnung auf Gewinn hält der kleine Capitalist, der sonst weiter sparen würde, nun aber auf zu sparen, er glaubt mit seinem paar hundert Thalern sich genug erworben zu haben, um ohne Arbeit jetzt durch Glücksspiel ein reicher Mann zu werden. Gäbe es die Prämienanleihen nicht, so würden so viele Leute sich eine bessere productive Anlage für ihre Ersparnisse suchen und sparsamer bleiben, während ihre wirtschaftliche Kraft durch die Prämienanleihen labm gelegt wird.

Herr Präsident Dr. Lette: Die Lotterieanleihen sind hauptsächlich nach ihrer Wirkung auf das fittliche und ökonomische Leben des Volkes zu bemessen. Sie blühen am meisten in denjenigen Ländern, in denen die ökonomischen Verhältnisse am traurigsten bestellt sind. Dies liegt eben darin, daß die ärmeren Leute und die Arbeiter verloren werden, ihre geringen, sauer und unter Entbehrungen erworbenen Ersparnisse dem Glücksspiel anzuvertrauen und so ihre Thatkraft, ihr Unternehmungsgeist und ihre wirtschaftliche Betriebsamkeit schädigen und untergraben.

Herr Born: Man braucht nur auf Österreich zu sehen, um die Prämienanleihen in ihrer ganzen Verwerflichkeit begreifen zu können. Nicht blos daß die kleinen Geschäftsleute an sich schon geneigt sind, ihre kleinen Ersparnisse im Lotterpiel anzulegen, sie werden auch noch verlost oder genötigt, Lotterieloose im Verkehr in Zahlung zu nehmen, d. h. Geld zu verborgen, das sie nicht übrig haben. Und worin soll denn eigentlich das Lustige der Lotterie-Anleihen liegen? Frankfurter Häuser bieten auf 6 Löse eins gratis an. Woher soll das kommen, wenn die geliebten Capitalien nicht sehr niedrig verzinst würden?

Herr Eisermann: Es ist selbstverständlich, daß es nicht meine Absicht gewesen, für die Lotterie-Anleihen zu plaudiren. Mir kommt es nur darauf an, Klarheit über den Unterschied zwischen einfach verzinslichen und Prämienanleihen zu gewinnen.

Herr Dr. Gräss: Die Lotterieanleihen sind darum so verwerflich, weil der Staat selbst die öffentliche wirtschaftliche Moral, welche den Gewinn nur in der Arbeit sucht, durch Lotterieanleihen untergräbt. Mit Recht hat Benjamin Franklin den Ausspruch gethan: "Wer Gud sagt, daß Ihr auf andere Weise reich werden könnt, als durch Fleiß und Sparsamkeit, ist ein Giftpfeifer."

Herr von Valentini: Die Prämien-Anleihen gestatten übrigens noch einen ganz anderen Gebrauch, als den gewöhnlichen Anleihen, der ihnen ganz den Charakter der Classen-Lotterien gibt. Es werden auch Anteilscheine auf die einzelnen Ziehung verkauft.

Herr Michaelis: Wenn es dem Staat nicht gelingt, auf verzinsliche Anleihen Geld zu erhalten, so spekulirt er auf die Ungebildeten, die nicht zu rechnen verstehen, und läßt einen feinen Plan zu einer Prämie-Anleihe ausarbeiten, in welchem recht große Zahlen figuriren, um so mit Hilfe der schlechten Rechner zu dem niedrigen Zinsfuß seinen Kassen aufzuholen. Freilich kann man bei einer Lotterie-Anleihe nicht Alles verlieren, sie geben Zinsen, aber ist es denn kein Verlust, wenn man etwa 12½ % eingezahlt hat und hernach nur 100 R. zurückhält? Die Lotterie-Anleihen stehen sich in die Sparwirtschaft hinein und wirken allenthalben bei Arm und Reich gleich nachteilig. Sie nähren die Hoffnung auf einen Erfolg, bei dem man nichts zu denken und nichts zu leisten braucht, sie abhören eine ungeheure Menge geistiger Kraft, die dadurch der Speculation im besten Sinne entzogen wird, sie corrumpten die arbeitenden Klassen. Unsere Aufgabe ist es, nachzuweisen, daß, was unmoralisch, auch unwirtschaftlich ist.

Der Referent geht hierauf über auf die auf die Circulationsmittel gelegten Anleihen. Diese sind zweierlei Art: 1) der Staat creirt Papiergele, und 2) der Staat läßt sich von einer Bank Darlehen vorziehen, welche diese ihm in Banknoten gewährt, die der Staat dann auf den Markt bringt. Beide Arten geben dem Staat Cassa in die Hände. Wie geschieht dies aber? Im wirtschaftlichen Verkehr erhält man dadurch Cassa, daß man Waaren oder Dienste auf den Markt bringt und dafür den Erlös nimmt, d. h. sich eine Abrechnung auf eine beliebige Gegenleistung geben läßt. Der Staat dagegen, indem er Papiergele kreift, bringt seine Waaren oder Dienste auf den Markt, er tritt als Käufer auf, ohne Verkäufer zu sein. Auf dem Verkehrsmarkt aber ist der Preis der Waaren abhängig von dem Verhältnis des Waarenangebotes zu den vorhandenen Circulationsmitteln. Indem der Staat also neue Circulationsmittel creirt, erzeugt er größere Nachfrage nach den vorhandenen Vorräthen und steigert durch die vermehrten Circulationsmittel die Preise. Es wird vortheilhafter zu verkaufen, als zu kaufen, vortheilhaft, Circulationsmittel einzuführen, als Waaren. Dadurch strömen neue Waaren aus dem Auslande auf den Markt, der Verkehr hebt sich. Wenn aber aus dem Auslande Waaren auf den Markt strömen, so kann man nicht in dem Maße, wie im Inlande, mit Papiergele bezahlen, sondern es sind die Edelmetalle, welche aus dem Inlande in das Ausland fließen. Nun ist es ja bekannt, daß jeder Markt eine bestimmte Menge von Papiergele verträgt. Bei der ersten Noten-Emission hob sich der Verkehr sogar sehr vortheilhaft, es trat eine Preissteigerung ein und eine angenehme Wärme belebte den Verkehr. Der Staat sieht, wie er sich mit Leichtigkeit Cassa machen kann; er giebt eine zweite Noten-Emission aus. Diese Wärme fängt jetzt schon an in Hitze überzugehen. Der Waaren-Blüff wächst noch mehr, die Preissteigerung wird noch größer. Der Staat emittiert die dritte Anleihe. Plötzlich merkt man, daß das Silber aus dem Verkehr wie verschwunden ist, man muß, um die Waaren in Silber bezahlen zu können, für die Noten, welche im Überfluß vorhanden sind, Edelmetalle kaufen, das Silberglöck ist da. Dagegen sucht der Staat natürlich anzukämpfen. Er verordnet für sein Papiergele den Zwangs-Cours. Mittlerweile ist der Silbermangel aber so groß geworden, eine so große Entwertung der papieren Circulationsmittel ist eingetreten, daß man für einen Silbergulden im Auslande so viel Waare erhält, als im Inlande für zwei Papiergele, und nun ist das Silber mit einem Male vom inländischen Markt wie vom Sturm weggeweht. Eine Besprechung der zweiten Art, wie der Staat mittelst der Banken eine Anleihe auf die Circulationsmittel legt, behält sich der Redner für die nächste Sitzung vor. Aus dem Gespräch ist aber schon ersichtlich, wie die öffentlichen Zustände den Schein großer Blüthe an sich tragen können, während weiter nichts geschieht, als daß Capital ausgezehrt wird, welches später wieder erzeugt werden muß. Jede Form der Anleihe ist mit gewissen Nachtheilen verbunden, die gefährlichste aber ist die auf die Circulationsmittel gelegte Anleihe.

Leben, indem nur 1000 m^2 Loco zu 16 m^2 2 h zum Abschluß kämen. Zu ermäßigten Preisen würde sich ein größeres Geschäft machen lassen, Inhaber sind aber sehr fest und gehen nicht von ihren bisherigen Forderungen ab.

Einfuhr	1866	1865	1864	1863
bis Ende Februar	25300	27500	85000	27750 m^2
Borrath am 1. März	20000	60000	28000	100500 m^2
do. in London	1890	575	8250	467 Tons
Notirungen: Schles. in Platten Loco 16 $\frac{1}{4}$ a 16 $\frac{3}{4}$ m^2 , do. Lieferung 16 $\frac{1}{4}$ m^2 , Zink-Bleche, Schles. gew. Nummern 19 $\frac{1}{4}$ m^2 , Bielle Montagne 19 $\frac{1}{4}$ m^2 , do. zum Schiffsbetrag 20 $\frac{3}{4}$ m^2 Vco. 100 m^2 . — Zinn bleibt vernachlässigt und im Preise weghend. Notirungen: Wanca in Blöcken 10 $\frac{1}{2}$ a 10 $\frac{3}{4}$ m^2 , Engl. in Blöcken 10 $\frac{1}{4}$ m^2 , in Stangen 11 m^2 Vco. 100 m^2 .				
Provisionen. Für seine frische Waare herrschte am Buttermarkt auch in dieser Woche sehr lebhafte Frage und steigerten sich die Preise für feinste Qualität bis zu 100 m^2 . Am Schlusse der heutigen Woche war es jedoch zu diesen Preisen etwas ruhiger, da sich die meisten Händler aus dem Markt zogen und scheint es, als ob wir für diese Sorten den höchsten Preis erreicht hätten; seine Stoppeln fast geräumt. Abfallende Sorten gingen etwas besser ab und wurde unter anderen von Galiz. frischer Waare mehrere Partien zu 9 $\frac{1}{2}$ a 9 $\frac{1}{4}$ m^2 gegeben, auch hand noch eine andere Sorte zu 10 $\frac{1}{2}$ m^2 Käufer. Frische Bauerbutter knapp. — Schmalz. Fest Preise, aber nur kleines Geschäft.				

Swinemündner Einfuhr-Liste.

London: Marie (SD), Wills. (Adr. J. Ivers.) Wiesenbüttler & Wandel d. B. Coffee, 216 Bll. do., 50 J. Waaren, 20 Bll. Pfeffer. Meyer H. Berliner 426 do., 9 Bll. Zimmt, 2 Bll. Nellen, 5 Rst. Ingber, 1 Rst. Vanille, 14 Rst. Schellack, 1 Rst. Zait, 1 Rst. Alezak, 66 Bll. 11 Do. und 367 Bll. Coffee, 6 Bll. Kohlen. Ammoniat. Günther, Behrend & Co. 12 F. und 20 Bll. Coffee, 20 $\frac{1}{2}$ Bunch. Syrup 4 Ls. Sapanholz, 6 Tons Stochholz, 4 Rst. Schellack. Herrmann & Theilnehmer 10 Fas. Palmol, 50 Bll. Reis, 143 Bll. Pfeffer, 95 Bll. Piment, 25 Bll. Nellen, 5 Bll. Baumwolle, 5 Bll. Ingber, 6 F. Coffee. G. Leche & Co. 2 F. u. 60 Bll. do. Cailles & Cö 1 Do. und Ridder & Theune 112 Do., 2 F. do., 5 Rst. do. Ridder & Theune 40 Bll. Coffee, 200 Rst. und 15 F. Waaren. G. G. Fischers Nachf. 5 Ls. Sapanholz, 6 Bll. Nellen, 20 Bll. Zimmt, 1 Rst. Vanille, 25 Bll. Coffee. H. G. Petrich 33 Fas. Cocon. Kupol. Ordre 14 do. Graf Pollock 1 Pack Wollenswassen. Schindler & Müllig 55 F. Cocusnusöl. Schütt & Ahrens 3 Bll. Portier, 13 B. Zimmt. W. Höfste 3 Bll. Zimmt. R. Schopperie 2 Bll. Pfeffer, 1 Rist. Zimmt. Horn & Couvreur 2 Bll. Pfeffer, 1 Do. Cochenille. G. Südenburg 1 Do. Ordre 24 Bll. Asphalt, 70 Bll. Pfeffer, 25 Bll. Piment. A. Leitge Doh. 4 Rst. 6 do. Schwendy & Klüs 2 Rst. Phosphor. Flemming & Co. 51 $\frac{1}{2}$ B. Syrup. Hartmann & Sallmann 8 $\frac{1}{2}$ B. Syrup. Walter & Dörfs 11 F. Cocusnusöl. L. M. Lohn & Co. 131 Bll. und 3 Do. Zimmt. Stunge & Co. 24 Bll. Coffee. G. Nauj & Co. 20 Bll. Ingwer, 4 Rst. Cattorl, 6 Bll. Nellen, 383 Rst. Waaren. Lehmann & Co. 1 Pack Metallwaaren. G. F. Braun 2 Rst. Waaren.

Wind und Wetter.

10. März.	Bar. in Par. Temp. R. Lu.	Wind	Wetter
- Marapanda	338,9	1,9	NÖ. stark bedeckt.
-	337,3	- 1,7	SW. schwach heiter.
- Petersburg	336,1	- 2,7	still Gestern Abend Nordlicht.
- Riga	334,8	- 2,5	NW. mäßig Schnee.
- Moskau	332,7	- 9,3	NÖ. schwach bedekt.
- Stockholm	340,0	- 7,2	NNO. schwach nbelig.
- Skudenäs	341,9	2,1	NÖ. schwach bedeckt.
- Helder	349,4	2,6	NÖ. mäßig bedeckt.
- GU. Memel	358,0	- 1,4	NÖ. mäßig bedeckt.
- GU. Königsberg	337,9	- 1,0	N. schwach bedeckt.
- GU. Danzig	358,4	0,7	NÖ. mäßig bedeckt, Schnee.
- GU. Cöslis	358,1	0,0	NÖ. schwach bedeckt.
- GU. Stettin	353,9	0,6	NÖ. mäßig bedeckt.
- GU. Breslau	350,2	0,2	NÖ. mäßig bedeckt, Schnee.
- GU. Köln	335,9	1,4	NW. schwach Gestern Abend Regen.
- GU. Kiel	326,5	2,4	NÖ. lebhaft Regen.

Stettiner Oberbaum-Liste.

Maij. von Pojen	Schiffer	Empfänger	mit
11. Pojen	Eschache	H. Dalis	125 Wsp. Roggen
-	G. Frisch	V. Rister	105 "
-	W. Urich	-	92 "
Greifenhagen	Sohring	Humann	4 B.W. Rog, 2 W. Gerst
Pojen	Scheller	A. H. Bander	115 Wsp. Roggen
-	Krawczyk	-	100 "
Schwerin a. W.	Vamprecht	Landhoff & Hessel	50 " Erben.

Stettiner Hafen.

März Angekommen von Abgegangen nach Swinemünde: 10. März (SD), Wills London März bestimmt nach Il. Orient, Stahl Memel 6 U.M.

Charlotte, Wallis Windau - Leucothea, Herwig England - Axelius (SD), Gott Copenhagen -

10. März Abends Wind No. Wasserstand 1 F. 11 Z.

Nachrichten für die Schiffahrt.

Neuentdeckte Untiefe in den Finnischen Scheeren, bei Helsingfors.

C. Petersburg. Das hydrographische Departement hat unter 24. Nov. folgendes befanni gemacht:

In den Finnlandischen Küppen, im Lootsen-Districte von Helsingfors, zwischen den Inseln Thalörn und Swartahösten ist nahe an der Südseite der Lv Fuß tiefenbank Tröör, wo bisher eine Stange mit einem Kreuz stand, eine neue Bank in 13' Tiefe entdeckt. In Folge dessen ist die Bank Tröör jetzt nur durch eine Stange bezeichnet, welche man südlich lassen muß.

Baake auf der Insel Wenö-Kalkshör in den Finnischen Scheeren.

Unter demselben Datum ist von dem obigen Departement noch folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Auf der Insel Wenö-Kalkshör, in den Finnlandischen Scheeren, zwischen Hangö-udd und Utö, auf 19° 46' 15" N. Br. und 22° 5' 45" O. Lge. von Greenwich, ist im Sommer 1865 eine achtelige hölzerne Baake errichtet. Der untere Theil dieser Baake hat bis zur Höhe von 34 $\frac{1}{2}$ Fuß von der Basis die Form eines Prismas und weitere 31 Fuß aufwärts die Form einer Pyramide. Die ganze Höhe ist 65 $\frac{1}{2}$ Fuß (Engl.) von der Basis und 87 $\frac{1}{2}$ Fuß über dem Meere. In der Höhe von 9 $\frac{1}{4}$ Fuß unterhalb der Spitze befindet sich eine hölzerne horizontale Stange mit Tonnen an beiden Enden.

Schweden.

Stettin, 10. März. Vom hiesigen Schwedisch-Norwegischen General-Consulat geht uns nachstehende Mittheilung zu:

Die Konigl. Verwaltung der Seeangelegenheiten bringt folgende Leuchtthurme und andere Seemarke, welche an den Schwed. Küsten im Laufe dieses Jahres errichtet sind oder ausgelegt werden sollen, sowie Veränderungen an den bestehenden Seemarke zur Kenntniß.

Abtheilung Stockholm.

1. N. von Swenska Högarne (den Schwed. Hügeln) den Stockholmer Scheeren angehörig und außerhalb des äußersten (Vant) Grundes, wird 1 größeres Konpric (Wager) mit Toppmarke ausgelegt werden.

Abtheilung Norrköping.

2. Außerhalb der Vant (des Grundes) Tullbadan, im Fahrwasser nach Norrköping Arkoe (Art-Insel) vorbei, wird 1 Konpric mit Toppmarke ausgelegt.

Abtheilung Calmar.

3. Auf der Vant (auf dem Grunde) Blacken, am Fahrwasser nach dem Fleden Fjöleholm wird ein Konpric (Wager) mit Toppmarke ausgelegt.

Abtheilung Västervik.

4. Auf der Klippe Mattjo, am Fahrwasser nach Timmernabben, wird eine Steinbaake errichtet.

5. Auf Ispenda (Spelandspitze) auf Öland ungefähr Skag-

genus gegenüber, wird für Schiffe, im nördlichen Theile des Calmar-Sundes ein Leitfeuer errichtet.

6. Auf der östlichen Seite des Grundes Masknaggen im Fahrwasser nach Calmar, wird nördlich davon eine höhere Baake mit Kringloche oder Toppzeichen ausgelegt.

7. Südlich von Utgrundet, im südlichen Theile des Calmar-Sundes, wird ein Feuerschiff stationirt, mit zwei Masten, jeder mit einer rothen Loppfugel versehen, und bei Nacht mit zwei Sideralaternen und einem Unterarm unter der Raa der Masten.

Abtheilung Gotland.

8. Am nördlichen Ende des Skarlakans grundet nördlich um Westergarns utholme (kleine Insel), wird 1 Wager mit Toppmarke ausgelegt.

9. Anstatt der zwei Laternen, beide mit weißem Scheine, beim Einsegeln in Treleborgs-Hafen, wird die innere Laterne ferner einen grünen Schein zeigen.

10. Der Feuerthurm auf Falsterboref wird mit zwei horizontalen rothen Gürteln versehen.

11. Auf Swinbadarne vor Hözana, wird am Ende dieses Sommers ein Feuerschiff mit zwei Masten stationirt, von denen einer eine rothe Loppfugel führen wird, und von demselben während der bestimmten Feuerungszeit, eine Laterne mit rothem Scheine zeigen wird.

Abtheilung Onsala.

12. Auf Moruds tangs Feuerthurn werden zwei horizontale rothe Gürtel angebracht werden.

Abtheilung Marstrand.

13. Auf der Klippe Fiolbaden südlich um Möllesund, wird ein größeres eisernes Kreuz errichtet.

14. Desgleichen auf der Klippe Slaggbaden außerhalb Lisekil.

Abtheilung Strömsted.

15. Auf Wäderöbod, der Inselgruppe Wäder oder Wargöorne (Wolfseln) gehörig, außerhalb Tjellabacka, werden in diesem und im künftigen Jahre Arbeiten unternommen, um ein Linsenteuer zweiter Classe zu errichten, welches abwechselnd ein rothes und ein weißes Licht zeigen soll; mit dem Bauen des Feuerthumes wird in diesem Jahre nicht angefangen werden.

In Bezug auf die Bedeutung der Signale, welche bei gewissen Loods- und Feuerplätzen gehisst oder gezeigt werden, wird hierdurch Folgendes zur Kenntniß gebracht.

16. Wenn 1 schwarze Kugel mit weißem Mittelpunkt, bei den untenstehenden Loodsplätzen gehisst wird, so bedeutet dies, daß Vooten vorhanden sind und schleunigst den ankommenden Schiffen entgegen gehen.

17. Wenn 1 schwarze Kugel mit weißem Mittelpunkt, bei den untenstehenden Loodsplätzen gehisst wird, so bedeutet dies, daß Vooten vorhanden sind und schleunigst den ankommenden Schiffen entgegen gehen.

18. Eine rothe Flagge auf der südlichen Fahrmauer.

19. Wenn bei Understens Feuerplatz ein schwarzgestrichener Doppelpegel über eine rothgestrichene Kugel gehisst ist, so bedeutet dies, daß keins von den Feuerplätzen „Finigrundet“ und „Grundkallen“ auf die gehörigen Stationen ausgelegt worden. Schwarzgestrichene Doppelpegel bedeutet, daß das Feuerthiff „Finigrundet“ sich nicht auf der Station befindet. Rothgestrichene Kugel bedeutet, daß das Feuerthiff „Grundkallen“ sich nicht auf der Station befindet; und wenn keine Signalflagge gehisst ist, so bedeutet dies daß beide Schiffe, soweit es auf dem Feuerplatz bekannt ist, auf ihren gehörigen Stationen liegen.

20. Wenn eine schwarzgestrichene Kugel bei dem Swartklubbens Feuerplatze gehisst ist, so bedeutet es, daß, soweit es auf dem Platz bekannt ist, der Durchgang durch den Logen. Oeregrunds-grepen, durch festes oder Treibes verhindert ist.

Wenn die oben erwähnten neuen festen Feuer angezündet werden, wird späterhin bekannt gemacht werden und ebenso wann die Feuerstille stationirt werden, und in die Jahreszeit wann dieselben von ihren Plätzen hereingeholt werden.

Die Königliche Verwaltung der Seeangelegenheiten macht ferner bekannt, daß ein neues tieferes Fahrmesser, nördlich um die Klippe Krakungurra ausgelegt worden ist, für diejenigen Schiffe, welche nicht ohne große Gefahr durch Kraksundet, in Norrköpings Voots-Abtheilung, passieren können.

Das Fahrwasser zwischen Gränö und Oxelösdund (Lindöaleden) befindlich in derselben Voots-Abtheilung, wird später nicht ausgestellt, dagegen ist das östliche Fahrmesser, eine halbe Meile länger, angenommen und ausgestellt worden, welches bei Gränö und Jö (Eis-Insel) vorbeigeht von wo Bruiken mit geradem Course nach Hargön übersfahren wird. Auch ist der Grund (die Vant) Ytre Stengrund zwischen Thorhamns Landspitze und Christianopel in Carlstrona-Abtheilung mit einem Seezeichen versehen worden.

Die Königliche Verwaltung der Seeangelegenheiten macht ferner bekannt, daß ein neues tieferes Fahrmesser, nördlich um die Klippe Krakungurra ausgelegt worden ist, für diejenigen Schiffe, welche nicht ohne große Gefahr durch Kraksundet, in Norrköpings Voots-Abtheilung, passieren können.

Die Königliche Verwaltung der Seeangelegenheiten macht ferner bekannt, daß ein neues tieferes Fahrmesser, nördlich um die Klippe Krakungurra ausgelegt worden ist, für diejenigen Schiffe, welche nicht ohne große Gefahr durch Kraksundet, in Norrköpings Voots-Abtheilung, passieren können.

Die Königliche Verwaltung der Seeangelegenheiten macht ferner bekannt, daß ein neues tieferes Fahrmesser, nördlich um die Klippe Krakungurra ausgelegt worden ist, für diejenigen Schiffe, welche nicht ohne große Gefahr durch Kraksundet, in Norrköpings Voots-Abtheilung, passieren können.

Die Königliche Verwaltung der Seeangelegenheiten macht ferner bekannt, daß ein neues tieferes Fahrmesser, nördlich um die Klippe Krakungurra ausgelegt worden ist, für diejenigen Schiffe, welche nicht ohne große Gefahr durch Kraksundet, in Norrköpings Voots-Abtheilung, passieren können.

Die Königliche Verwaltung der Seeangelegenheiten macht ferner bekannt, daß ein neues tieferes Fahrmesser, nördlich um die Klippe Krakungurra ausgelegt worden ist

weil sie die wirthschaftl.
lösung versehen.

Herr Beachtungswert für Bauherren, Baumeister,
dass mit Baumaterialienhändler.

Auction.

[1086]

Am 15. März c. Vormittags 10 Uhr, werde ich Masche's
Speicher № 23, Nemise C, Wiesenstraße, Silberwiese hier:
einige grosse Partieen Dachstein-

pappen

aus einer renommierten Fabrik Schlesiens versteigern.
Gleichzeitig kommen auch einige grössere Posten Buchbinders-
und Schachtelpappn, sowie Pressspähne und Brandpappn
zur Auction.

Guido Fuchs,
vereideter Makler.

Auction.

Am Montag den 12. cr. Vormittags 11 Uhr sollen in einer
Streichache

24 Br. Petroleum,

lagernd Polls Hof, Schuppen F, öffentlich à tout prix verkauft werden.

Aug. Siewert,

vereid. Makler.

Die allseitige Anerkennung und grohe Verbreitung des
R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs hat leider vielseitige
Nachahmungen, Fälschungen und Täuschungen hervorgerufen.
Man wolle daher genau darauf achten, daß jede Flasche
mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel
verschlossen, auf der Rückseite die Firma R. F.

Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19, ein-
gebrannt ist, das Etiquett in oberster Reihe „Dau**biz-**
Liqueur“ und in unterster Reihe das Namensfacsimile
des Erfinders, Apothekers R. F. Daubitz trägt.

Mit dem Verkauf dieses Liqueurs sind folgende Herren
beteiligt:
Mattheus & Stein in Stettin, J. Wegner in Randow,
C. L. Rossoff in Naugard, D. Berendt in Tabor,
F. Krüger in Gatz a. R., A. Krebs in Pöhlitz. [91]
F. Bühlke in Stepenitz.

Unverdaulichkeit und Unterleibs- lähmung beseitigt.

Soll der ganze Menschenkörper in Ordnung bleiben, so
darf die Verdauungstätigkeit nicht unterbrochen werden. Sie
zu erhalten und herzustellen, gibt es nach bestimmtester Er-
klärung berühmter Aerzte in dem Hoffischen Malzextrakt-Ge-
sundheitsbier ein ausgezeichnetes Mittel. Folgendes Schreiben
an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue
Wilhelmsstr. 1, bestätigt dies auf Neue.

Bрюссель, den 20. October 1865.
Seit mehreren Jahren litt ich, namentlich im Sommer,
an wiederholter Unverdaulichkeit, die sich durch Druck und
Lähmung im Unterleib und durch Verstopfung äußerte. Ich
musste strenge Diät beobachten und den Genuss der Gemüse
ganz vermeiden. Nach fruchtlosem Gebrauch verschiedener
Mittel empfahl mir mein Arzt den Genuss des Hoffischen
Malzextrakt-Gesundheitsbieres. Nachdem ich von diesem Diät-
mittel mehrere Flaschen genommen, verschwand mein Uebel,
ich konnte wieder ohne Unbehagen Gemüse essen, meine Ver-
dauungsorgane sind in besserer Ordnung, mein Appetit herr-
lich. Die Unterleibsgefäß verriethen ihren Dienst und ich
danke Gott und Ihnen für die erlangte Hilfe. Allen ähnlich
Leidenden sei dieses Getränk als das vorzüglichste zur Ge-
winnung einer gesunden Verdauung bestens empfehlen.

Niederlage in Stettin bei
Mattheus & Stein,
Krautmarkt 11. [422]

[1130] Ein Paar schwarze Wagenpferde, Stuten, 4 und 5 Zoll
groß, besonders für Landwirthe geeignet, sind zu verkaufen, Königs-
straße № 10.

[1118] Ein Reisender, welcher seit 2 Jahren die Provinz Vor-
und Hinterpommern, Ost- und Westpreußen, die Mark und das Herzogtum bereist, sucht zum 1. April c. in einem Waaren-, Droguen-
oder Weingeschäft ein Engagement.

Respectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre H. K. in der
Exped. d. Bls. niederzulegen.

Prioritäts-Obligationen.

Berlin, 10. März.

Eisenbahn-Aktionen.

Dividende pro 1864 Zf.

Aach.-Was. rich. 10 4 41 B.

Amsterd.-Rott. 61/20 4 123 B.

Berg.-Märk. 1/2 4 159 b. G.

Berlin-Anhalt. 11/2 4 223 1/4 b.

do. Görlitz ... 4 821/4 b.

do. Pr.-Strom. 5 1001/2 b.

do. Hamburg. 10 4 163 b.

do. Potsd.-Mgd. 6 4 203 b. B.

do. Stettin ... 75/8 4 133 ew. b.

Böhni.-Westbahn. 5 693/4 b.

Brsl.-Schw.-Fr. 82/3 4 1421/4 b.

Brieg.-Neisse. 4 1/2 4 921/4 b.

Cöln-Münden. 135/8 4 161 1/2 b.

Cos.-Ödb. (Wlb.) 4 601/2 b.

do. Stamm.-Pr. 4 831/4 b.

do. do. 5 88 B.

Galiz. K. Ludw. 84/5 5 771/4 b.

Löbau-Zittau. 4 391/4 G.

Ludw.-Bexbach 91/5 4 156 B.

Magd.-Halberst. 25 4 205 1/4 b.

do. Leipzig. 1c 4 279 B.

Mainz.-Ludw. 7 1/2 4 138 1/8 b.

Mecklenburger. 3 1/2 4 74 B.

Münster - Hamm. 4 96 G.

Niederschl.-Mirk. 4 938 1/4 G.

Nidschl. Zweigl. 4 763/4 B.

Nordb. Fr.-Wlh. 311/15 4 681/8 - 8/8 b.

Oberschl. Lt.A.C. 10 3 173 1/4 b. G.

do. Lt. B. ... 10 3 153 1/4 b.

Oest.-Franz. Stb. 5 1081/2 b. G.

Oppeln.-Tarnow 3 1/2 5 801/2 b.

Ostp.-Südb.-St.-Pr. 5 125 1/2 b.

Rheinische. 6 1/2 4 125 1/2 b.

do. St.-Prior. 6 1/2 4

Rhein.-Nahabn. 0 4 33 b. B.

Russ. Eisenbahn. 5 765/8 b.

Stargard.-Posen. 3 1/2 961/2 b.

Oesterr. Südbahn 8 4 1101/4 - 11 b.

Thüringer. 8 5 1263/4 b.

Warschau-Wien 7 1/2 5 647/8 b.

Theilnehmer an beiden Fächern zahlen zusammen nur 5 R.

Theobald Griebe in Berlin, Lindenstrasse 23. [993]

Einf. und dopp. Buchhaltung

für alle Geschäftsgattungen in 20 Lectionen,

Schön- und Schnellschreiben

Deutsch, Engl. und alle Zierschriften

in 8 Lectionen

zu übersenden. Hierauf erfolgt die Expedition an den Besteller per Post franco auf einmal, auf Wunsch auch in einzelnen

Sendungen.

lehrte der Dir. der Handel-academie, F. H. Schlössing in

Berlin. Jedem, ohne Vorkenntnisse u. a. Hilfsmittel, durch sei-

nen beliebten und allseitig anerkannten brieflichen Unterricht,

gründlich und leicht, allgemein verständlich und unterhaltsam.

Das Honorar für jedes Fach beträgt 3 R. und ist entweder

ganz oder zur Hälfte an den Unterzeichneten im Voraus franco

zu entrichten.

[1102] Ein Handlungslehrling oder Schüler von außerhalb findet

zu Österreic. freundliche Aufnahme in der Familie eines Buchhalters.

Näheres auf Abr. sub H. G. 3 poste restante Stettin.

[1105] Durch eingetretene Umstände ist die herrschaftliche Wohn-

ung des Hauses Lindenstraße № 3 vom 1. April c. ab mietfrei.

Dieselbe ist zwei Treppen hoch und besteht aus 5 heizbaren Zimmern

nebst Zubehör. Näheres beim Wirth.

[1106] Ein Handlungslehrling oder Schüler von außerhalb findet

zu Österreic. freundliche Aufnahme in der Familie eines Buchhalters.

Näheres auf Abr. sub H. G. 3 poste restante Stettin.

[1107] Durch eingetretene Umstände ist die herrschaftliche Wohn-

ung des Hauses Lindenstraße № 3 vom 1. April c. ab mietfrei.

Dieselbe ist zwei Treppen hoch und besteht aus 5 heizbaren Zimmern

nebst Zubehör. Näheres beim Wirth.

[1108] Ein Getreideboden

werden zu mieten gesucht. — Offerten sub L. L. 101 nimmt die

Expedition d. Bl. entgegen.

[1109] Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben und ist

in allen Buchhandlungen vorrätig, in Stettin in Leon Saunier's

Buchhandlung (**Paul Saunier**) Mönchenstr. 12:

Die Behandlung der Korpulenz

nach dem sogenannten Bantingsystem.

Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag

von Professor Dr. Niemeyer.

[1110] Ein Getreideboden

werden zu mieten gesucht. — Offerten sub L. L. 101 nimmt die

Expedition d. Bl. entgegen.

[1111] Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben und ist

in allen Buchhandlungen vorrätig, in Stettin in Leon Saunier's

Buchhandlung (**Paul Saunier**) Mönchenstr. 12:

Die Behandlung der Korpulenz

nach dem sogenannten Bantingsystem.

Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag

von Professor Dr. Niemeyer.

[1112] Ein Getreideboden

werden zu mieten gesucht. — Offerten sub L. L. 101 nimmt die

Expedition d. Bl. entgegen.

[1113] Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben und ist

in allen Buchhandlungen vorrätig, in Stettin in Leon Saunier's

Buchhandlung (**Paul Saunier**) Mönchenstr. 12:

Die Behandlung der Korpulenz

nach dem sogenannten Bantingsystem.

Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag

von Professor Dr. Niemeyer.

[1114] Ein Getreideboden

werden zu mieten gesucht. — Offerten sub L. L. 101 nimmt die

Expedition d. Bl. entgegen.

[1115] Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben und ist

in allen Buchhandlungen vorrätig, in Stettin in Leon Saunier's

Buchhandlung (**Paul Saunier**) Mönchenstr. 12:

Die Behandlung der Korpulenz

nach dem sogenannten Bantingsystem.

Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag

von Professor Dr. Niemeyer.

[1116] Ein Getreideboden

werden zu mieten gesucht. — Offerten sub L. L. 101 nimmt die

Expedition d. Bl. entgegen.

[1117] Bei August Hirschwald in Berlin erschien so eben und ist

in allen Buchhandlungen vorrätig, in Stettin in Leon Saunier's

Buchhandlung (**Paul Saunier**) Mönchenstr. 12:

Die